

Demonstration an den Irler Klärteichen

Samstag 30 Januar 2016

Statement Dr. Josef Paukner

(Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitstreiter für den Naturschutz in Regensburg!

Es ist gut, dass Sie heute gekommen sind, um gegen die Vernichtung eines der hochwertigsten Biotope in Regensburg zu protestieren.

Wir haben uns alle Mühe gegeben, zu vermeiden, dass wir heute hier demonstrieren müssen. Unsere Donau-Naab-Regen-Allianz ist ebenso wie der BUND Naturschutz und des Landesbund für Vogelschutz darauf ausgerichtet, dass wir in konstruktiven sachlichen Gesprächen Lösungen suchen. Wenn es notwendig ist, scheuen wir die öffentliche Konfrontation nicht. Aber erst einmal sind wir darauf bedacht, Konflikte zu lösen.

Wir waren hier bei den Irler Klärteichen nahe dran, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Es lag nicht an uns, dass sich hier ein so heftiger Konflikt ergeben hat.

Unser Anliegen ist es, die Vielfalt des Lebens zu bewahren, Lebensräume und Arten zu schützen und Landschaften so zu entwickeln, dass der Artenreichtum für uns und unsere Kinder erhalten bleibt. Ebenso ist es uns ein Anliegen, dass diese Stadt wirtschaftlich floriert, dass sich Industrie und Dienstleistungsunternehmen ansiedeln und Arbeitsplätze geschaffen werden. Wir müssen sehen, wie wir diese unterschiedlichen Interessen in Einklang bringen.

Wir waren nahe dran, hier eine Lösung zu finden, durch die ein Teil der Flächen bebaut werden kann, aber auch ein großer Teil der Klärteiche mit ihrer außergewöhnlichen Artenvielfalt auf Dauer erhalten bleiben kann. Etliche, die heute hier sind, haben an mehreren eingehenden Besprechungen teilgenommen und viel Zeit und Kraft aufgewandt, eine solche Lösung zu entwickeln.

Wir haben den Investor, der hier bauen will, als fairen, konstruktiven Gesprächspartner kennengelernt. Leider hat die Stadt Regensburg die Ergebnisse dieser Gespräche nicht aufgenommen.

Unser Protest richtet sich nicht gegen den Investor, der diese Flächen gekauft hat, um sie wirtschaftlich zu verwerten. Er weiß, dass er dies nur unter Beachtung einschlägiger Naturschutzgesetze tun kann und hat daher die Kommunikation mit dem Naturschutz gesucht.

Wenn wir in der Stadt Regensburg eine gute Kultur der Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgern hätten, dann wäre es nicht dazu gekommen, dass wir nach langer Zeit, in der nichts voranging, aus der Zeitung erfahren haben, was beschlossen wurde - dass hier der Flächennutzungsplan geändert wird und eine Regelung getroffen wird, die nichts mit den früheren Gesprächsergebnissen zu tun hat. Die Flächen sollen bebaut werden und nur ein sehr kleiner Teil der Teiche soll erhalten bleiben. Die Regelungen zum Ausgleich dieser Flächen sind schlichtweg lächerlich. Und dann kam die große Hektik – eine Baugenehmigung wurde beantragt. Ein Investor will eine Halle, die hier gebaut werden soll, rasch nutzen können. Von Januar bis Februar muss alles beschlossen, gerodet und aufgefüllt werden, weil ein Zulieferer der Auto-Industrie dies so fordert.

Wenn wir in der Stadt Regensburg eine gute Kultur der Kommunikation zwischen Verwaltung und

Bürgern hätten, bräuchten wir jetzt nicht hier zu stehen und zu protestieren.

Wir haben nach der letzten Kommunalwahl mit großen Hoffnungen und Erwartungen gehört, dass mehr Bürgerbeteiligung versprochen wurde. Die Parteien haben sich überschlagen mit Versprechungen zu mehr Bürgerbeteiligung. Es ist bei Ankündigungen und Versprechungen geblieben. Was wir nun zu den Irlar Klärteichen gesehen haben, das war die alte Stadtverwaltung. So fragen sich nun viele: War das alles nur Wahlkampfgetöse und Wahlkampfgesäusel? Kann man das ernst nehmen, was Politiker versprechen, wenn sie kandidieren?

Immerhin gibt es nun einen Termin für ein Gespräch mit dem Oberbürgermeister. Wir gehen in diese Gespräche mit klaren Ansagen.

Die erste lautet: Wenn eine für alle Seiten tragbare Gesamtlösung entwickelt wird, darf sich die Situation beim Artenschutz im Südosten der Stadt zuletzt nicht schlechter darstellen als vorher. Sie soll sich verbessern. Das ist gut möglich.

Die zweite Ansage ist: Wir brauchen eine Umweltplattform, einen „Runden Tisch“, in den wir frühzeitig die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes in Politik und Verwaltung einbringen können, damit wir nicht immer wieder erst protestieren und demonstrieren müssen.

Die dritte Ansage ist schließlich: Wir werden uns nicht vor einem Investor auf den Bauch legen. Oft geschieht das so. Wenn ein Investor eine Gewerbeansiedlung verspricht, legt sich jeder auf den Bauch und es heißt: Ja, lieber Investor! Was können wir für Dich tun, großer Investor? Wir tun für die alles, was Du willst, lieber großer Investor!

Die Ansiedlung von Gewerbebetrieben ist ein wichtiger Teil der Stadtentwicklung. Aber genauso ist es essenziell wichtig, dass diese Stadt schön und lebendig bleibt. Natur- und Artenschutz müssen stimmig in die Stadtplanung integriert werden.

Diese Stadt lebt mit einer stolzen, selbstbewussten Bürgerschaft, die schon viele große Pläne mächtiger Herren durchkreuzt hat. Diese Stadt verdankt ihre Schönheit den Bürgern, die dafür gekämpft haben, dass Baudenkmäler nicht Stadtautobahnen und Neubaugebieten geopfert wurden und dass das Grün der Flusslandschaften, der Allen und Parks erhalten geblieben ist.

In dieser Stadt kann man mitten in der Stadt Eisvögel fliegen und Biber in der Donau schwimmen sehen. Diese Vielfalt, diese Buntheit, diese Fülle des Lebens wollen wir bewahren und fördern. Wenn wir wissen, dass hier an den Irlar Klärteichen eine außergewöhnliche Vielfalt selten gewordener Vogelarten besteht, sollten wir dies als einen Schatz betrachten, den wir zu behüten haben.

Jeder kann mithelfen, diese Vielfalt des Lebens in unserer Stadt zu schützen.

Sammeln Sie Unterschriften! Sprechen Sie Stadträte an und fragt sie: Was macht ihr da? Stärken Sie die Natur- und Umweltverbände! Tragen Sie weiter, was bei dieser Demonstration vorgebracht worden ist und helfen Sie, diese Anliegen bekannt zu machen!

Es wird vielleicht nicht die letzte Demonstration für den Natur- und Artenschutz in Regensburg sein. Wenn das Reden nichts hilft, wenn das Miteinander-Reden nicht gelingt, dann müssen wir kämpfen.

Wir werden nicht aufgeben. Lasst uns gemeinsam kämpfen, damit wir zu einer Lösung kommen, die die Vielfalt des Lebens bewahrt und fördert!